

LEITARTIKEL  
von  
Michael Kothe



„Es ist ein Niedergang auf Raten, der das Dorf seit knapp 20 Jahren zermürt.“

## Watenstedt, ein Trauerfall

In Gärten wuchert das Unkraut, Häuser stehen leer, junge Leute ziehen weg, mangels Personal warf auch die Ortswehr hin: Salzgitters Stadtteil Watenstedt ist längst zum Quartier auf Abruf geworden. „Wer Eigentum besitzt, der muss seinen Kindern ein Sparbuch hinterlassen, damit sie ihre Häuser abreißen können“, sagt Ortsbürgermeister Karl-Heinz Schünemann verbittert.

Es ist ein Niedergang auf Raten, der das von Industrie umzingelte 422-Seelen-Dorf seit knapp 20 Jahren zermürt. „Die Watenstedter sind von der Stadt mit ihren Problemen alleingelassen worden“, klagt Schünemann an. Und seit im Juni die landesfinanzierte Umwandlung des Stadtteils in einen Industriepark endgültig gescheitert ist, gibt es kaum mehr Hoffnung auf einen Neuanfang. Denn die Antwort, welche die Landesregierung jetzt dem Salzgitteraner Abgeordneten Stefan Klein zum Fall Watenstedt gab, ist klar: Auch aus Hannover ist keine wirkliche Hilfe zu erwarten bei der

Bewältigung eines Problems, mit der die hoch verschuldete Stadt finanziell völlig überfordert ist.

Die Schuldfrage zu stellen, hilft wenig angesichts der Tatsache, dass für das Dorf wieder alles bei Null beginnt. Der amtierende Rat hat entschieden, das Thema erst in der nächsten Legislaturperiode wieder aufzunehmen, doch der Sachstand wird sich kaum ändern: Finanzierbar ist eine angemessene Lösung für die Einwohner, die wegziehen wollen, nur, wenn Salzgitter andere Prioritäten setzt und Rücklagen zum Kauf der Grundstücke im geschundenen Stadtteil aufbaut. Das ist finanziell keine Kleinigkeit und macht möglicherweise scharfe Einschnitte bei bisherigen Vorrangprojekten wie der Schulmodernisierung nötig.

Allein das zeigt schon, warum Oberbürgermeister Frank Klingebiel kaum mit dem Land verhandelt hätte, wäre ihm nicht Hoffnung auf eine Sonderfinanzierung gemacht worden. Der Umgang der Politik mit den Watenstedtern ist ein Trauerfall.



Karikatur: Harm Bengen

MEINE ANALYSE HAT ERGEBEN, DASS DER FLUCH VON MILLIONEN WIESENHOF-HÄHNCHEN AUF DER MANNSCHAFT LASTET.

### BLICK IN DIE WELT

**Matthias Thiem** über Hoteliers, die sich gegen Gebühr im Ranking höher platzieren



„Von 'Boostern', von höheren Provisionen und von einer gekauften Platzierung, erfährt der Nutzer der bekannten Hotelplattform nichts.“

## Bessere Hotel-Empfehlung gegen Geld

Im August 2016 klingelt das Telefon eines Hoteliers in Nordrhein-Westfalen. Ein Mitarbeiter der Hotelbuchungsplattform HRS ruft an mit einem Vorschlag: Der Hotelier solle HRS für ein Wochenende nicht 15, sondern 19 Prozent des Zimmerpreises als Provision überweisen. Dafür stehe sein Hotel dann weiter oben in der Liste seiner Stadt. Er solle damit das Ranking seines Hotels „boosten“, verspricht HRS. Ein Angebot, das HRS etlichen Hotels machte, wie das unabhängige Recherchezentrum Correctiv.org herausfand.

Doch von solchen „Boostern“, von höheren Provisionen und von einer gekauften Platzierung, erfährt der Nutzer der bekannten Hotelplattform nichts. Hinweise auf diese Praxis sind für die Nutzer der Empfehlungen nicht zu erkennen und auch nicht in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen enthalten. Grundsätzlich müsse eine bezahlte Platzierung deutlich

als Werbung gekennzeichnet werden, um nicht gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) zu verstoßen, sagt Philip Scholz, Sprecher des Bundesjustizministeriums. Ob in diesem Fall gegen das Gesetz verstoßen wurde, könnten letztlich nur Gerichte klären. Im Gesetz heißt es, dass „unlauter handelt, wer den kommerziellen Zweck einer geschäftlichen Handlung nicht kenntlich macht (...) und das Nichtkenntlichmachen geeignet ist, den Verbraucher zu einer geschäftlichen Entscheidung zu veranlassen, die er andernfalls nicht getroffen hätte.“ Darunter fällt aus Sicht der Verbraucherschützer auch, heimlich Geld zu nehmen, um ein Produkt in einer Rangliste höher zu platzieren. „Provisionen sind ausschließlich legitim für die Vermittlung, aber nicht für das Erkaufen von Rankings“, teilt der Bundesverband der Verbraucherzentrale mit.

Den Einsatz der Technik bestreitet HRS nicht. Unternehmenssprecherin Britta Schuma-

cher teilte auf Anfrage mit, dass der „Ranking Booster“ von den Hoteliers „gut angenommen“ würde. Genaue Zahlen wollte sie nicht nennen, diese seien Betriebs- und Geschäftsgeheimnis. Im Einsatz ist der Booster seit 2011, als HRS das Hotelbuchungsportal hotel.de übernommen hatte.

Dass ausschließlich über die Nutzung des Ranking Boosters ein Spitzenplatz in der Leistung erreicht werden könne, entspreche nicht den Tatsachen, teilte HRS dieser Zeitung mit. „Der Ranking Booster ist nur einer von vielen Faktoren, die Einfluss auf das Ranking nehmen.“ Dazu gehörten auch flexible Buchungsbedingungen, hohe Kundenzufriedenheit und das Preis-Leistungs-Verhältnis. Hotels, die den Ranking Booster nicht nutzen möchten, würden nicht benachteiligt. Die Verbraucherzentrale rät Nutzern, die Ranglisten selbst zu ordnen, etwa nach dem günstigsten Preis oder nach Gästebewertungen.

KOMMENTAR  
von  
Andreas Schweiger



„Durch die Ansiedlung der Forschungsfabrik wird der Hochschulstandort Wolfsburg entscheidend aufgewertet.“

## Forschung ist Zukunft

Die Forschungsfabrik Open-Hybrid-Lab-Factory, die gestern in Wolfsburg eröffnet wurde, ist für sich genommen schon ein neuer Wissenschafts-Leuchtturm in unserer Region. Leichtbau ist eines der zentralen Zukunftsthemen in der Autobranche. Denn Leichtbau hilft, den Energieverbrauch von Fahrzeugen zu senken und damit den Ausstoß von klimaschädlichen Gasen. In der Forschungsfabrik wird also die Zukunft gestaltet.

Die neue Einrichtung ist aber noch mehr. Sie ist ein Hoffnungsträger in gleich mehrfacher Hinsicht. Die Open-Hybrid-Lab-Factory ist auch ein Symbol für das Zusammenwachsen unserer Region. Die Forschungsstätte gehört zum Niedersächsischen Forschungszentrum Fahrzeugtech-

nik, das wiederum der TU Braunschweig angegliedert ist. Durch die Ansiedlung der Forschungsfabrik in Wolfsburg erweitert die TU nicht nur ihren Wirkungskreis, zugleich wird der Hochschulstandort Wolfsburg entscheidend aufgewertet. Davon profitiert die gesamte Stadt. So ist ein erwünschter Nebeneffekt der Open-Hybrid-Lab-Factory, dass es zu Ausgründungen kommt. Neue High-Tech-Unternehmen siedeln sich im Idealfall rund um die Einrichtung an.

Nicht zuletzt symbolisiert die Forschungsfabrik, dass VW trotz der großen Belastungen aus dem Abgas-Skandal in seine Zukunft investiert. Der Autobauer ist einer der ganz großen und wichtigen Partner der Wissensfabrik und will es bleiben.

### ZITAT DES TAGES



„Egal, wie weit man voneinander entfernt ist in den politischen Positionen: Wir werden nicht ohne Russland die Konflikte lösen können.“

**Sigmar Gabriel** (SPD), Vizekanzler und Wirtschaftsminister, verteidigte gestern seinen Moskau-Besuch gegenüber Kritikern.

### IMPRESSUM

Braunschweiger Zeitung | Salzgitter Zeitung | Peiner Nachrichten | Wolfsburger Nachrichten  
Gifhorn Rundschau | Helmstedter Nachrichten | Wolfenbütteler Zeitung

Geschäftsführung: Claus Schmiedje, Manfred Braun, Michael Wüller  
Chefredakteur: Armin Maus  
Stellvertretender Chefredakteur: Thomas Roth

Leitende Redakteure in der Chefredaktion:  
Redaktionsmanagement: David Mache Newsdesk: Harald Likus  
Reportage: Katrin Schiebold Koordination Lokaldredaktionen: Luitgard Heissenberg

Verantwortliche Redakteure:

Wirtschaft: Andreas Schweiger Kultur: Martin Jasper Online: Dirk Kühn Sport: Hans-Dieter Schlawis  
Politik/Rund um die Welt/Leute/Verbraucher: Jörg Quous FUNKE Zentralredaktion Berlin  
Lokales Braunschweig: Henning Noske Lokales Gifhorn: Christian Franz Lokales Helmstedt: Dr. Michael Strohmann  
Lokales Peine: Thomas Stiechert Lokales Salzgitter: Jürgen Stricker Lokales Wolfenbüttel: Stephanie Memmert  
Lokales Wolfsburg: Dr. Kerstin Loehr und Christoph Knopp Büro Hannover: Dr. Michael Ahlers

Anzeigenleitung: Michael Heuchert (verantwortlich)

Verlag und Redaktion: BZV Medienhaus GmbH,  
38130 Braunschweig, Postfach 80 52, Telefon: (05 31) 39 00-0

Druck: Druckzentrum Braunschweig GmbH, Christian-Pommer-Straße 45, 38112 Braunschweig

Anteiliges Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.

Online: www.braunschweiger-zeitung.de www.salzgitter-zeitung.de www.wolfenbuenger-nachrichten.de  
www.gifhorn-rundschau.de www.helmstedter-nachrichten.de www.peiner-nachrichten.de  
www.wolfenbuetteler-zeitung.de

### BLICK IN DIE WELT

## Alternativer Nobelpreis für Retter in den Trümmern

Von Julia Wäschenbach

Für ihr Engagement bei der Rettung von Zivilisten im syrischen Bürgerkrieg ist die Organisation Weißhelme mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet worden. Zum ersten Mal geht der Preis damit nach Syrien, wie die Right Livelihood Stiftung in Stockholm berichtete. Außerdem wurden die ägyptische Feministin Mozn Hassan, die russische Menschenrechtsaktivistin Swetlana Gannuschkina und die türkische Zeitung „Cumhuriyet“ geehrt. Deren Redaktion zeichnete die Right Livelihood Award Stiftung „für ihren unerschrockenen investigativen Journalismus und ihr bedingungsloses Bekenntnis zur Mei-

nungsfreiheit trotz Unterdrückung, Zensur, Gefängnis und Morddrohungen“ aus. „Zu einer Zeit, in der die Meinungsfreiheit in der Türkei zunehmend bedroht ist, beweist die Cumhuriyet, dass die Stimme der Demokratie nicht zum Schweigen gebracht werden kann“, schrieb die Stiftung. „Wir haben Putsche, Putschversuche, Belagerungszustände und Ausnahmezustände durchgemacht, aber wir haben niemals eine Einschränkung des Informationsrechts unserer Leser zugelassen“, sagte der Präsident der Cumhuriyet-Stiftung, Orhan Enric, der Right Livelihood Award Stiftung. Die ägyptische Feministin Hassan und ihre Organisation „Nazra für feministische Studien“ bekommen den Preis „für ihren Einsatz für die Gleichstellung und die

Rechte von Frauen unter Umständen von anhaltender Gewalt, Missbrauch und Diskriminierung“. Weil gegen sie ermittelt wird, darf Hassan das Land derzeit nicht verlassen. „Das wird in vielen Ländern inzwischen gegen Akteure der Zivilgesellschaft verwendet, dass man sie als Spione oder Vaterlandsverräter brandmarkt, weil sie Unterstützung aus dem Ausland bekommen“, sagte der Direktor der Right Livelihood Award Stiftung, Ole von Uexküll. Dafür, dass Hassan zur Preisverleihung nach Stockholm kommen kann, will sich die Stiftung mit dem Netzwerk der Preisträger einsetzen. Swetlana Gannuschkina engagiert sich seit 1990 in Russland für Migranten und Binnenvertriebene und hat nach Angaben der Stiftung mehr als 50 000 von

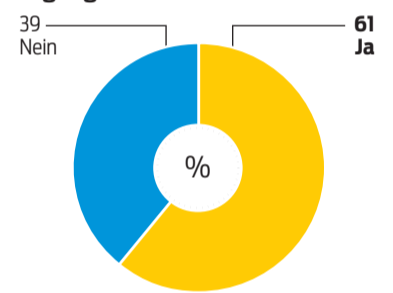
ihnen rechtliche Unterstützung, humanitäre Hilfe und Bildung ermöglicht. Die Russin nannte die Preisvergabe „eine große Ehre und eine Solidaritätsbekundung“. „Betrüblicherweise ist heute nur eine sehr kleine Anzahl an Flüchtlingen in Russland willkommen und die Rechte von Migranten werden regelmäßig verletzt“, sagte Gannuschkina der Stiftung. Die syrischen Weißhelme gelten auch als Kandidat für den Friedensnobelpreis, der am 7. Oktober in Oslo vergeben wird. Zahlreiche Promis haben sich für eine Auszeichnung der 3000 Freiwilligen eingesetzt, die ihr Leben riskieren, um ihre Mitmenschen nach Bombenangriffen aus den Trümmern zu retten. dpa

### UMFRAGEN

#### Offen für digitales Gesundheitswesen

Schwerin. Die Menschen im Norden stehen einer aktuellen Umfrage zufolge der Digitalisierung des Gesundheitswesens offen gegenüber. Zwei von drei Befragten aus Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen seien bereit, ihre Gesundheits- und Fitnessdaten ihrer Krankenkasse zur Verfügung zu stellen, teilte die Techniker Krankenkasse in Schwerin mit. Jeder Zweite würde seine Daten zur Früherkennung von Krankheiten weitergeben, um diese zeitnah behandeln zu lassen. Die Bereitschaft, seine medizinischen Daten in anonymisierter Form der Forschung zur Verfügung zu stellen, ist im Norden bundesweit am größten. Knapp 70 Prozent der Befragten befürworten laut Umfrage die Nutzung der Daten für die Allgemeinheit. Bundesweit sind es 61 Prozent. Eine „elektronische Patienten-Akte“, in der Dokumente von Ärzten und Therapeuten gespeichert werden können, befürworten 73 Prozent der Befragten. dpa

#### Wären Sie bereit, ihre medizinischen Daten in anonymisierter Form der Forschung zur Verfügung zu stellen?



Grafik: Jürgen Runo Quelle: Forsa

#### „EU ist nicht besonders demokratisch“

Berlin. Das Vertrauen vieler Deutschen in die Politik der Europäischen Union ist einer Umfrage zufolge begrenzt. 42 Prozent halten die EU für eher oder sehr undemokratisch, wie eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts You-Gov ergab. Dem gegenüber steht ein ähnlich großer Teil mit einem positiven EU-Bild – 40 Prozent halten den Staatenbund für eher, 6 Prozent für sehr demokratisch. Gleichzeitig glauben fast drei Viertel der Befragten, der EU-Einfluss auf die deutsche Politik sei eher oder sehr groß – zu groß meint mehr als die Hälfte der Deutschen. dpa